

Zeitschrift: Intercura : eine Publikation des Geriatriischen Dienstes, des Stadtärztlichen Dienstes und der Psychiatrisch-Psychologischen Poliklinik der Stadt Zürich

Herausgeber: Geriatriischer Dienst, Stadtärztlicher Dienst und Psychiatrisch-Psychologische Poliklinik der Stadt Zürich

Band: - (1982)

Heft: 2

Rubrik: Impressionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In diesem modernen geriatrischen Spital stehen betagten Patienten 320 Betten zur Verfügung. Das durchschnittliche Alter der Patienten beträgt ca. 81 Jahre. Für 75 % der Patienten beträgt die Hospitalisierungsdauer 3 Monate oder weniger, für 24.6 % jedoch 6 - 24 Monate. Die restlichen 0.4 % der Kranken bleiben mehr als 24 Monate im Spital.

Ziel des Hôpital de Gériatrie ist es, zu diagnostizieren, genau zu beobachten und die dem Alter des Patienten angepasste Therapie zu entwickeln. Dabei werden sowohl medizinische als auch psychologische und soziale Faktoren berücksichtigt. Seit 8 Jahren ist der Klinik ein Tagesspital angegliedert, in welchem werktags durchschnittlich ca. 30 Patienten Aufnahme finden. Hauptaufgabe der Tagesklinik ist es, Hospitalisationen abzukürzen, zu verzögern oder wenn möglich gänzlich zu vermeiden.

Zwischen dem Hôpital de Gériatrie, dem Département de la prévoyance sociale et de la santé publique et des travaux publics wird eine sehr gute Zusammenarbeit gepflegt. Damit kann fallweise entschieden werden, ob ein betagter Patient besser dem Hôpital de Gériatrie oder aber dem Centre de Gériatrie bzw. dem Centre de soins continus zugewiesen wird.

Das Geriatrie-Spital in Genf ist der Universität angeschlossen. Es fächert seine Hauptaktivitäten in drei Gebiete auf:
Pflege – Studium und Lehre – Forschung.

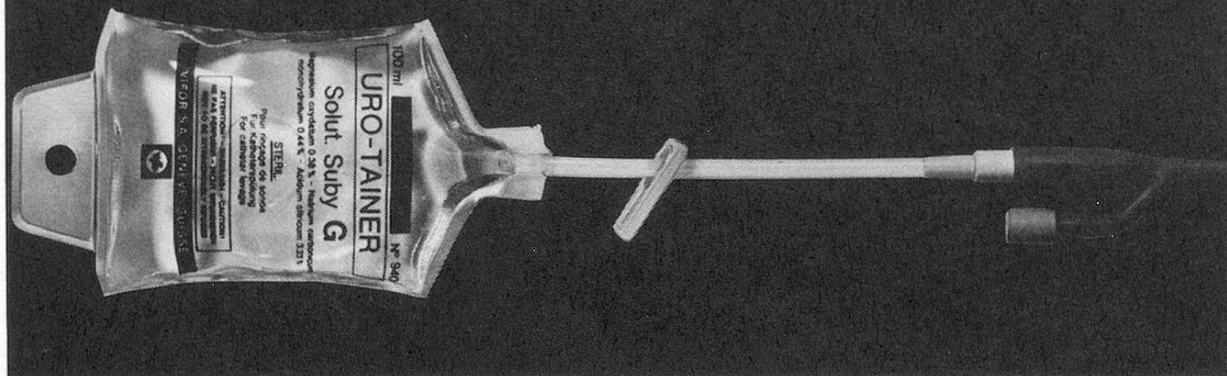
md

Impressionen

Die Fenster des Stadtärztlichen Dienstes, in dem so viele wichtige Fäden zusammenlaufen, gehen – mit wenigen Ausnahmen – gegen das Neumühlequai hinaus und bieten eine unvergleichliche Aussicht auf die Limmat und auf den Park des Landesmuseums.

Zur Lösung der Probleme
der urologischen Verweilkatheter
bietet Vifor:

URO-TAINER 100ml



Die Spülung des Verweilkatheters mit Uro-Tainer – einem geschlossenen System – ist einfach und wirksam: Das Einfließen der Lösung dauert nur wenige Sekunden und erfolgt durch das Universal-Anschlussstück

- der Uro-Tainer ist sauber, diskret, hygienisch und zeitsparend
- keine Hilfsmittel erforderlich
- gebrauchsfertig und zur einmaligen Verwendung bestimmt
- leicht auf Körpertemperatur vorzuwärmen
- Infektionsgefahr beseitigt
- garantierte Sterilität (35 Min. bei 118°)

6 verschiedene Lösungen verfügbar:

- mechanisch wirkend:
Aqua – NaCl 0,9%
- bakteriostatisch:
Chlorhexidin 0,02% – Mandelsäure 1%
- zur Vorbeugung der Kristallbildung:
Suby G-Lösung – Solutio R

Mit Uro-Tainer gehört die klassische Methode von jetzt ab der Vergangenheit an.

Muster und Dokumentation stehen zur Verfügung.

NEU



Vifor S.A. Genève

Es sei mir gestattet, zwischen all' die gescheiten und interessanten Beiträge in INTERCURA eine kleine Betrachtung poetischer Natur einzuschieben – eine Ode sozusagen an die Limmat und an die herrlichen alten Bäume des Parkes. Ihre Äste, des bunten Blätterschmuckes nun beraubt, bilden ein dichtes Geflecht; das Silberband der Sihl schimmert hindurch und rotgolden verglühn die Tage hinter diesem grossartigen Scherenschnitt.

Im Sommer jedoch pfeilen Schwalben über die hohen Wipfel und schwer herniederhängende Äste werden umspielt von zärtlichen Wellen. Entenfamilien lassen sich im Schutze des grünen Blätterdaches auf- und niederschaukeln. Jetzt stehen, in gebührendem Abstand nebeneinander aufgereiht, zahllose Möven auf dem Geländer des Neumühlequais, schreiend und in wildem Flug jeden umkreisend, der ihnen Futter zuwirft.

Je nach Jahreszeit und Wetter ändert die Limmat Gesicht und Farbe. An frühen, klaren Morgen werden die Bäume und ihr Spiegelbild im stillen Fluss zu einer faszinierenden Einheit und an heitern Nachmittagen lockt die Sonne tausend Sterne aus der Tiefe empor, welche über die Limmat tanzen, aufblitzend, erlöschend, in bezauberndem Wechsel. Weht jedoch der Wind von Westen her, peitscht er die Wasser in hastigen, schaumgekrönten Wellen seewärts.

Selbst ein Hauch von Sechseläuten kommt am Sechseläutenmontag gegen 11 Uhr zu uns hinüber – wenn am Steg, wo die Boote für die Gäste des Hotel Zürich anlegen, die Stadtzünfter in feierlicher Gewandung ihrem Weidling entsteigen, begleitet von dröhnenden Böllerschüssen.

Ich will nicht annehmen, dass auch nur **ein** geneigter Leser der Idee verfällt, wir verbrächten unsere Zeit vornehmlich damit, die Aussicht zu geniessen – aber es gibt doch Augenblicke, über Problemen und Arbeit brütend, uns daran zu erfreuen und festzustellen, dass die Oase vor dem Fenster, trotz unaufhörlichem Autolärm vom Neumühlequai herauf, unsere Augen und manchmal auch die Herzen, beruhigt und erquickt.

Hu